

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Ein Wort zum Reformschuh

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

## Verschiedenes.

Ω **Förderung des künstlerischen Geschmacks in den Kreisen des Kaufmannsstandes.** Unter diesem Titel berichteten wir im ersten Heft des Jahrganges 1910 kurz über die vom Deutschen Verbands für das kaufmännische Unterrichtswesen in Verbindung mit dem Deutschen Werkbunde verfolgten Bestrebungen zur Verbreitung künstlerischen Interesses und Verständnisses innerhalb des Gesamtgebietes kaufmännischer Betätigung. Diese Anregungen sind inzwischen auf fruchtbaren Boden gefallen, namentlich auch insoweit, als neben der Veranstaltung von Vorträgen, periodischen Schaufensterwettbewerben u. dgl., in einzelnen Großstädten, wie Berlin, Dresden, Leipzig, München, ständige Organisationen geschaffen worden sind, die nach jener Richtung wirken wollen. Über ein bemerkenswertes Vorgehen dieser Art ist neuerdings auch aus Köln zu berichten, wo auf Anregung der dortigen Handelskammer ein »Ausschuß für Kunst in Handel und Gewerbe« ins Leben getreten ist, dem außer der genannten Körperschaft die Handwerkskammer, der Kunstgewerbeverein, der Kunstverein, der Verein der Industriellen, der Verkehrsverein, Angestelltenverbände und eine Reihe weiterer Vereinigungen beigetreten sind. Wie diese Aufzählung bereits erkennen läßt, gehen die Bestrebungen des genannten Ausschusses über die Einwirkung auf die rein kaufmännischen Interessen hinaus und ziehen auch das gewerbliche Gebiet sowie die öffentlichen Veranstaltungen mit in den Kreis ihrer Wirksamkeit hinein. Neben der Veranstaltung von Vorträgen soll vor allem auch praktische Arbeit geleistet werden, um durch Beschaffung von Anschauungsmaterial, durch Ausstellungen, Wettbewerbe usw. den kaufmännischen und gewerblichen Interessen zu dienen, und zwar in enger Verbindung mit dem Kunstgewerbemuseum, wo eine Auskunftsstelle, verbunden mit einer Sammlung einschlägiger Zeitschriften errichtet worden ist. Auf diesem Wege soll auf die künstlerische Gestaltung aller Zweige der Geschäftsreklame, der Innen- und Außenplakate, Geschäftspapiere, der Schaufensterauslagen usw. hingewirkt werden. Der künstlerischen Förderung der Gewerbe, und namentlich auch des Handwerks soll die Beschaffung von Entwürfen für kunstgewerbliche Gegenstände, die Vermittlung von Aufträgen für künstlerische Arbeiten u. a. m. dienen. —

Im Anschluß hieran möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch das durch unsere Zeitschrift vertretene Gebiet in jenem Rahmen gebührende Berücksichtigung finden möchte. Wie schon der Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen das Gebiet der Bekleidung und Mode mit Recht in sein Vortragsprogramm hineinbezogen hat, so gilt es weiterhin auch, Einfluß zu gewinnen auf die künstlerische Gestaltung in Kleidung und Mode im Bereiche des produktiven Schaffens. Sowohl die Herstellung der Stoffe wie auch deren Verwendung, das Gebiet der Schmuckindustrie und manches andere kommen hier in Betracht. Es ist dabei vor allem auf diejenigen Stellen Einfluß zu gewinnen, die heute die Geschmacksrichtung, die Vorbilder und Muster usw. bestimmen. Zweifellos ist dies eine recht schwierige Aufgabe; da hier Produzent, Großkaufmann und Detaillist, der eine mehr, der andere weniger, bestimmend sind, wohingegen der Verbraucher infolge der Anforderungen der »Mode« und dessen was für »modern« gilt, nur gar zu



Abb. VII Deutsches Reformkleid von Freya Bertelt, Hamburg. Beschreibung und Rückansicht Seite VII.

sehr der passive Teil ist, und sich von den Launen der Produktion treiben lassen muß. Es wird eingehender Prüfung bedürfen, wie gerade auf diesem Gebiete der Bekleidungsindustrie und der Mode eine stärkere Durchdringung der Produktion mit guten künstlerischen Ideen möglich ist. Wir hoffen hierüber demnächst aus besonders berufter Feder nähere Ausführungen bringen zu können.

ω **Ein Wort zum Reformschuh.** Im Anschluß an den in Nr. 8 dieser Zeitschrift erschienenen Aufsatz »Die Erhaltung der Füße durch naturgemäße Beschuhung« sind uns aus Leserkreisen Zuschriften zugegangen. Sie stimmen dem Inhalt des Aufsatzes lebhaft zu, heben aber zugleich hervor, daß die handwerksmäßig hergestellten Reformschuhe für wenigbemittelte Kreise doch ganz unerschwinglich seien. Ein Fachmann schreibt hierzu: »Es heißt allenthalben: Die Maßschuhe sind viel zu teuer. Bei genauer Prüfung der Sache wird man jedoch sehen, daß das Gegenteil der Fall ist. Zum Beispiel: Ein guter Chevreauxreformstiefel für Erwachsene kostet vielleicht 25—30 Mark unter Gewähr für gute Paßform und Haltbarkeit. Ein Fabrikschuh aus Chevreaux kostet 20 Mark und mehr ohne Gewähr. Beim Tragen dieses Schuhs wird es sich sehr bald bemerkbar machen, daß letzterer viel mehr Reparaturen ausgesetzt ist wie der Maßschuh und eine rechnende Hausfrau wird beim Vergleichen der jährlichen Rechnung herausfinden, daß der Maßschuh neben seinen technischen Vorzügen auch im Tragen billiger ist. Schon mancher hat einen Versuch auf diesem Gebiete gemacht, ist aber nach kurzer Zeit zur Überzeugung gelangt,

daß der Maßschuh wesentlich besser im Tragen, und womöglich noch billiger ist. Der Schuhmachermeister kann zur Freude feststellen, daß heute schon verschiedentlich Kunden, welche gekauft hatten, wieder zum Maßschuh zurückkommen.«

Soweit unser Gewährsmann. Wir möchten dem unsererseits hinzufügen, daß vielleicht bei keinem Gebrauchsgegenstand so wie beim Schuh das im Anschaffen Teure zugleich das Billigste ist. Der Schuhmachermeister muß dann allerdings in seinem Fach ein Künstler sein. Wir konnten nach dieser Richtung unsere Erfahrungen machen. Für ihr Schuhzeug mußte z. B. das Hausmädchen oftmals die gleiche Summe ausgeben wie ihre Hausfrau, obwohl diese auf gutes Schuhzeug hielt und keineswegs ein Dasein auf der Chaiselongue, also ohne Verschleiß an Schuhzeug, führte. Ein Paar Schuhe der Hausfrau taten dieselben Dienste wie zwei Paar oder mehr des Mädchens. Schwieriger wird die Sache allerdings für das Kinderschuhzeug; vor allem die Kinder bedürfen ja gut passender Schuhe und bei ihnen werden die Anschaffungskosten durch das rasche Herauswachsen noch um so größer. Da könnte man fragen, ob nicht für die Kinder — wenigstens dann, wenn sie nicht dem Straßenschmutz ausgesetzt werden —, eine leichtere Schuhtracht eingeführt werden könnte, die der Bewegung des Fußes und dem Spiel der Zehen mehr Freiheit gibt, als der bestgeschnittene feste Schuh dies je vermag. Möglich auch, daß, wenn die Gymnastik immer mehr mit den Bewegungsmöglichkeiten des Fußes rechnen gelernt hat, noch einmal der »Normalschuh« gefunden wird, der wirklich allen Bewegungsanforderungen entspricht. Das Schuhmacherhandwerk steht heute ja erst am Anfang einer neuen Entwicklung. Das fabrikmäßig hergestellte Schuhzeug ist aus wirtschaftlichen Gründen zwar unentbehrlich geworden, aber wir werden in Zukunft ebensowenig damit auskommen, wie mit der fabrikmäßig hergestellten Ware in andern Gewerben. Wir brauchen nur an die Schneiderei, Tischlerei, das Schmiedehandwerk u. a. m. zu erinnern. Eine fortschreitende Kultur wird unbedingt wieder mehr auf das Handwerk angewiesen sein. Denn nur das Handwerk kann dem gesteigerten individuellen Bedürfnis in dem Maße nachkommen, wie die Steigerung der allgemeinen Kultur dies notwendigerweise mit sich bringen muß.

**Studie zur Unterwelt von Franz Stuck** in »Licht und Schatten«, Heft 11, München. Es ist eine Säuferin, die auf den Knien liegt, vor Scham die Augen schließt, vor Wut die Faust ballt. Der Körper ist jung und voll und doch so häßlich! Es ist, als ob Stuck mit diesem total verschnürten, verbildeten Körper die Sünde selbst hätte darstellen wollen. Cornanskj: Tänzerin. Im Anzeigenteil desselben Heftes. Die Gestalt ist nackt, die Beine sind schlank und schön, die Arme und Hände ausdrucksvoll. Der Oberkörper sieht aus, als hätte er ein Korsett an, ein steifes festes Korsett, unter der Haut.

**Erlaß des Badischen Oberschulrates** an die Kreisschulvisitationen und Volksschulrektorate. »Mit unserer Genehmigung wird der Badische

Landesverein für Verbesserung der Frauenkleidung an alle Ortsschulbehörden der badischen Städte ein Merkblatt »An alle jungen Mädchen« versenden, welches an diejenigen Schülerinnen verteilt werden soll, die an Ostern die Schule verlassen. Die Absicht des Verbandes, durch Bekämpfung des Korsetts und des Taillebundes die Gesundheit des weiblichen Geschlechts zu schützen und zu fördern, verdient jede Förderung.«

**Vom Verbands für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau.** Wir bitten unsere Leser, die »Mitteilungen« unsres Deutschen Verbandes besonders beachten zu wollen. Sie berichten vielfach über Frauenorganisationen und über die Tätigkeit solcher Verbände, die dem Interesse unserer Leser nahe liegen. So enthält die Mitteilung des Deutschen Verbandes in Nr. 1 dieser Zeitschrift einen Bericht über die Arbeit des Verbandes für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau. — Am 19. und 20. April 1911 wird dieser Verband in den Kammersälen zu Berlin (Handwerkskammer, Teltowerstraße 1—4) seine erste Generalversammlung abhalten. Folgende Themen kommen zur Erörterung: 1. Neuzeitliche Lehrlingsausbildung. a) in den Fachklassen der Fortbildungsschule, b) im Betriebe, c) Berichte über den Stand der Bildungsfrage von Vertretern verschiedener Gewerbe. 2. Lehrstellennachweis für weibliche Lehrlinge. 3. Die Lage der Frau im Gewerbe der Damenschneiderei. a) Die Bedeutung der Damenschneiderei für die Industrie, b) Lehrlingsausbildung, Gesellen- und Meisterinnen-Prüfung. — Da dem Verbands 70 große Fachorganisationen, Handwerks- und Handelskammern, Lehrer- und Lehrerinnen-



Abb. VIII. Neue Künstlerkaulitzpuppen von Marion Kaulitz, siehe Seite 18.